

Gefangenschaft — richtet es ein und stußt. „Herr Hauptmann, links im Wiesengrunde Zuaven!“

Der Batterieführer, Sptm. Heide, überzeugt sich, die Weißbehosten in dem Grün ein prachtvolles Ziel, nur 800—1000 m entfernt! Also in offene Feuerstellung! Schnell waren die Geschütze auf die Höhe gebracht, und schon piffen die Schrapnellkugeln den Söhnen Afrikas um die Köpfe. Wie in einem Ameisenhaufen wimmelte es in den Kolonnen, jetzt haben sie uns entdeckt und ausschwärmend wogen sie heran. Schon schlagen die ersten Kugeln in die Obstbäume. Einer auf einem Schimmel, scheinbar Zeichen zur Übergabe gebend, kommt angaloppiert, nur 100 m von der Batterie springt er vom Pferde und bringt sein Gewehr in Anschlag. Die Kanoniere beschießen ihn mit dem Revolver, er vergift sein Pferd und flüchtet sich in den Wald. Den Schimmelhengst haben wir uns geholt. — Die Schützenlinien kommen näher, sie wollen die Geschütze stürmen. Schnell werden noch zwei in Stellung gebracht, ein Zug I.R. 178 kommt zur Bedeckung heran und nun „Schnellfeuer!“ Reihenweise werden sie dahingemäht. Die übrigen machen kehrt und laufen in wilder Flucht den Häusern der Peronzelle-Ferme zu. In die ersten Häuser am rechten Dorfrande fluten sie. Der Batterieführer kommandiert die Entfernung; krachend durchschlagen die Granaten den Giebel. So flüchten sie von einem Haus zum andern, jedes wird unter Feuer genommen und bald steht das kleine Dorf in Flammen. Nicht viele sind entkommen.

Anlage 10.

Der vorgeschobene Zug Bierling (L.) der 1. Batterie im Gefecht bei Alincourt am 1. September 1914.

Von Sptm. Bucher.

Am 1. 9. 1914 stand das Felda.R. 28 in dem Waldgelände südlich Perthes im Kampf mit einem Gegner, der den Retourne-Abschnitt hielt. Die feindliche Infanterie leistete dem Vordringen unserer Infanterie heftigen Widerstand. Zur Unterstützung der 63. Inf. Brig. wurde ein Zug der 1./Felda. 28 unter Lt. Bierling (Louis) in Richtung Alincourt vorgeschickt. Der Zug ging unter feindlichem Infanteriefeuer im Galopp über eine Waldblöße hinweg. Kurz bevor er die eigene Infanterie erreichte, mußte er einen 1 ½ m tiefen Abschlag überwinden. Dabei stürzten die Pferde des vordersten Geschützes. Der Stangenreiter wurde durch ein feindliches Infanteriegeschöß verwundet. Der Mittelreiter, Fahrer Hörnig, arbeitete sich unter seinem ebenfalls gestürzten Pferde hervor, entwirrte im immer heftiger werdenden feindlichen Feuer den Knäuel von Pferden und half dann den Kanonieren das Geschütz abzuproben und in die Infanterielinie vorzuschieben. Inzwischen ging der Vorderreiter mit der Proze in Deckung. Da Hörnig sah, daß sein Geschütz im heftigen Infanterie- und Artilleriefeuer stand, entschloß